

Seelenfänger kommen auf Katzenpfoten . . .

- *Menschliches Leid dient ihrem Geschäft* -

Das Flugzeugunglück bei Überlingen am Bodensee:

Trümmer, Tote und Leichenteile über viele Kilometer verstreut – Der Schock sitzt tief bei den hilflosen Menschen in der Region.

Nachfolgend einige (kommentierte) Pressestimmen:

SÜDKURIER, Konstanz, 5. Juli 2002

„Sie sollen abhauen“

Scientology geht nach dem Unglück auf Menschenfang

Überlingen/Owigen (car) Ganz schnell waren sie da. Aus Zürich haben sie sich aufgemacht um mit der Not der Menschen, die hautnah den Absturz der beiden Flugzeuge über Owigen und Taisersdorf miterlebt haben, einen Gewinn zu machen. In gelben T-Shirts sind sie in Owigen auf Menschenfang gegangen. Und für alle körperlichen und seelischen Schwierigkeiten zaubern die elf Männer und Frauen aus Zürich die rettende Lösung aus dem Hut.

„Wir haben den Leuten klar gesagt, dass sie abhauen sollen. Ihre Hilfe wird hier nichtgebraucht.“ Ferdinand Veit

Es ist beinahe unerträglich, das Dauergrinsen in den Gesichtern der elf zu sehen, wenn sie verkünden, dass sie eine Lösung für alle Probleme parat haben. „Unsere Kinder haben die gekrallt“, meldete eine Frau aufgebracht auf dem Owinger Rathaus.

Zunächst seien sie „ins Rathaus geschlichen“, erzählt Ferdinand Veit vom Owinger Hauptamt. Ganz deutlich und ohne Missverständnisse habe man den Scientologen von den kirchlichen, polizeilichen und notfalldienstlichen Seelsorgern mitgeteilt, dass ihre Anwesenheit weder erwünscht noch gebraucht wird. Die selbsternannten Heilsbringer liessen sich aber nicht so einfach abschrecken und wollten vor allem jungen Menschen ihre Hilfe aufzwingen.

Das Owinger Bürgermeisteramt und der Krisenstab des Bodenseekreises warnt die gesamte Bevölkerung vor den elf Männern und Frauen in gelben Shirts. Nicht ganz klar ist, ob die Männer und Frauen sich inzwischen zurückgezogen haben, oder nur die Aufregung um ihre Personen vorübergehen lassen wollen. In jedem Fall ist Vorsicht geboten, meldet der Krisenstab. Und auch Ferdinand Veit findet deutliche Worte: „Wir haben den Leuten klar gesagt, dass sie abhauen sollen. Ihre Hilfe wird hier nicht gebraucht.“

Wer auffällige Beobachtungen in Verbindung mit den Scientologen macht, kann sich bei der Polizei unter 07551 / 8040 melden.

Katastrophe lockt Menschenfänger

*Helfer, Augenzeugen und Kinder müssen sich vor **Scientology** in Acht nehmen*

Höchste Vorsicht ist geboten. Scientology, die äusserst gefährliche, (wirtschafts)kriminelle Psycho-Sekte, hat sofort nach der Flugzeug-Katastrophe Helfer und Augenzeugen ins Visier genommen. Zwar wurden die ersten der Hubbard-Jünger in Owingen von Ferdinand Veit, dem umsichtigen Hauptamtsleiter, weggescheucht. Damit kann aber noch lange nicht Entwarnung gegeben werden.

Scientology ist eine skrupellose Organisation von Menschenfängern, die nicht so schnell aufgibt. Die mit kruden Inhalten und Parolen indoktrinierten Mitglieder werden häufig von ihren Zentralen – in diesem Fall Zürich, einer der europäischen Hauptsitze – unter Erfolgsdruck gesetzt. Nach allem, was über die Sekte bekannt ist, kann davon ausgegangen werden, dass sie – obwohl schnell erkannt und richtig eingeordnet – in Überlingen und Umgebung das Feld so schnell nicht räumen wird. Die Zahl der potenziellen Opfer muss besonders lukrativ erscheinen.

Anfällig für die Methoden der unter Beobachtung des Verfassungsschutzes stehenden Organisation sind vor allem Menschen in instabilen psychischen Situationen. Ihnen wird Lebensberatung angeboten, die allerdings die Bezeichnung Psychotherapie nicht verdient. Die sektenpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, Renate Rennebach, warnt ausdrücklich vor „ominösen Psycho-Praktiken“. Menschen, die sich darauf einlassen, erleben nicht selten ein persönliches und familiäres und finanzielles Fiasko.

Der Dreistigkeit, die die elf Scientologen Mitte der Woche im allgemeinen Chaos in Owingen an den Tag legten, könnten bald andere, subtilere Vorgehensweisen folgen. Das müssen nicht unbedingt auffällige Scientology-Bücherstände sein, die eher in Fussgängerzonen grösserer Städte zu finden sind. Handzettel oder Wurfsendungen wurden neben Anzeigen auch schon als Lockmittel eingesetzt. Fast immer ist der so genannte Persönlichkeitstest im Spiel; er wird auch unter dem Namen „Oxford Capacity Analyse“ angeboten.

Wer diesen Fragebogen ausfüllt, kann sicher sein, dass er allein nicht (mehr) lebensstüchtig ist. Die anschliessend auftauchenden „Lebensberater“ machen meistens einen unauffällig-seriösen Eindruck und bieten ihre Dienste zu auf den ersten Blick vernünftigen Preisen an. Fällt in diesem Zusammenhang das Wort „Auditing“ (abgeleitet aus dem lateinischen Wort „audire“ – zuhören) müssen alle Alarmglocken schrillen. Auditing ist der Einstieg in die einer Sucht ähnelnden Abhängigkeit von Scientology. Die Methode, dem als „Auditor“ auftretenden Scientologen traumatische Erlebnisse („Engramme“) gebetsmühlenartig berichten zu müssen, nennt der frühere Direktor der Psychiatrischen Poliklinik der Uniklinik Zürich, Professor Hans Kind, „unmenschlich“, eine mit hohem Risiko behaftete „blosse Abreaktion“; wissenschaftlich belegte Methoden würden ausser Acht gelassen.

Weil die Sekte die geamte Gesellschaft beherrschen will, versucht sie, auch an Kinder von Nichtmitgliedern heran zu kommen. Sollte auf Schulhöfen oder Spielplätzen jemand

auftauchen, der zum Beispiel eine Unterhaltung namens „Wortklären“ anbietet, muss davon ausgegangen werden, dass Scientology die Hand ausstreckt. „Wortklären“ ist eine spielerische Art, die verquastenen Scientologen-Begriffe zu erlernen.

Gefährlich wird es deswegen, weil Kinder mit ihnen bekannten, aber vielleicht nicht völlig verständlichen Begriffen wie Ethik oder Moral konfrontiert werden. Ein „Ethik-Officer“ der Scientologen zum Beispiel ist schlichtweg einer ihrer skrupellosen Geheimdienstleute.

Waltraud Schwartz

Ansprechpartner: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Sektenbeauftragter der Landesregierung, Schlossplatz 4, Tel.: 0711/2790, www.landtag-bw.de; Ev. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Michael Utsch, Auguststr. 80, Berlin, Tel.: 030/28395211, www.ekd.de/ezw/5602.htm

Scientology benützte das Trauma der Bevölkerung in der Region um Owingen am Bodensee zum Seelenfang und drängte sich ungefragt ganz massiv auf. Doch psychologisch noch raffinierter sind die Methoden der Sekte „Neuapostolischen Kirche“, um zu werben und Seelen einzufangen . . .

SÜDKURIER, Konstanz, 5. Juli 2002

Ein unverfänglich klingendes Inserat zur Werbung:

**UND OB ICH SCHON WANDERTE IM
FINSTEREN TAL,
FÜRCHTE ICH KEIN UNGLÜCK;
DENN DU BIST BEI MIR,
DEIN STECKEN UND STAB TRÖSTEN MICH**

Psalm 23, 4

Wir trauern um die Opfer des Flugzeugunglücks und sprechen den Hinterbliebenen unsere herzliche Anteilnahme und tiefes Mitgefühl aus.

In dem am kommenden Sonntag stattfindenden Gottesdienst für die Entschlafenen werden wir auch der Verunglückten besonders gedenken.

Neuapostolische Kirche, Breitlestrasse 28, Überlingen

Man muss schon fragen: Ist die Neuapostolische Kirche, das nach eigener Sehensweise „einzigartige Erlösungswerk Gottes“, auf das Niveau von Scientology abgesunken?

SÜDKURIER

Unabhängige Tageszeitung in Baden-Württemberg

SÜDKURIER GmbH • Max-Stromeyer-Str. 178 • D-78467 Konstanz

FREITAG, 5. JULI 2002:



UND OB ICH SCHON WANDERTE IM
FINSTEREN TAL,
FÜRCHTE ICH KEIN UNGLÜCK;
DENN DU BIST BEI MIR,
DEIN STECKEN UND STAB TRÖSTEN MICH

Psalm 23,4

Wir trauern um die Opfer des Flugzeugunglücks
und sprechen den Hinterbliebenen unsere
herzliche Anteilnahme und tiefes Mitgefühl aus.

In dem am kommenden Sonntag stattfindenden
Gottesdienst für die Entschlafenen werden wir
auch der Verunglückten besonders gedenken.

Neuapostolische Kirche, Breitlestrasse 28, Überlingen

4

SÜDKURIER, Konstanz, 13. Juli 2002

*Post muss in Überlingen für **Scientology** austragen*

Pietätlose Aktion der Sekte

Es war zu befürchten: Scientology gibt nicht auf und nimmt erneut die von der Flugzeug-Katastrophe geschockten und verstörten Menschen am Bodensee ins Visier. Lockmittel ist dieses Mal eine harmlos erscheinende Postwurfsendung.

VON WALTRAUD SCHWARZ

Überlingen – Geschmackloser und menschenverachtender geht es nicht: Ausgerechnet am Tag der Trauerfeier für die Opfer der Flugzeug-Katastrophe hat die Psycho-Sekte Scientology ihre Seelenfänger-Werbung per Postwurf-Sendung in Überlingen und Umgebung verteilen lassen. Mit einer solchen Aktion war zu rechnen, nachdem die Sekte

vor einer Woche mit ihrem dreisten Versuch, sich vor Ort an die Helfer heran zu machen, gescheitert war.

Scientology bemüht wie so oft Albert Einstein. Der mit dem Porträt des legendären Nobelpreisträgers verharmloste Zettel, der auf den ersten Blick aussieht wie irgendein belangloser Prospekt, dient „Dianetik“ und den so genannten „Oxford-Persönlichkeits-Test“ an. In einer Auflage von mindestens 8'000 Exemplaren haben die Briefträger das Lebenshilfe suggerierende Stück Papier austragen müssen und damit riskantes Material unters Volk gebracht. „Dianetik“ ist das Kult-Buch der Scientologen; der „Oxford-Test“ war schon für hunderte von Menschen der Einstieg in die äusserst gefährliche Sekte und häufig in eine elende Karriere als willenlose, in den finanziellen Ruin getriebene Abhängige dieses skrupellosen Psycho-Konzerns.

Es ist nicht das erste Mal, dass die Deutsche Post AG einen solchen Auftrag von Scientology ausführt. Sie kann auch, ihrer Quasi-Monopol-Stellung wegen, die Verbreitung von auch dubiosem Zeug kaum verweigern. Ablehnen muss sie, so ihr Sprecher Hugo Gimber in Stuttgart, wenn verlangt wird, Schriftstücke mit eindeutig rassen-diskriminierendem oder pornografischem Inhalt zuzustellen. Dasselbe gilt auch für Gewalt und Krieg verherrlichende Inhalte. In den Allgemeinen Geschäftsbedingungen zur Beförderung von Postwurfsendungen gibt es allerdings auch zwei Kann-Bestimmungen, die besagen, dass die Post AG einen Auftrag ablehnen kann, wenn sie befürchtet, ihr Ansehen oder der Betriebsfrieden könnten beschädigt werden.

Mit grosser Vorsicht zu betrachten: Der in Überlingen verteilte Scientology-Prospekt.

5

Eine solche Gefahr wird offenbar nicht gesehen, obwohl die Sekte, die immerhin vom Verfassungsschutz beobachtet wird, nachgewiesenermassen schon viele Menschen samt ihren Familien ins Unglück gestürzt hat. Der Inhalt der Postwurfsendung sei wie bei allen Aufträgen juristisch überprüft worden, so Gimber gegenüber dem SÜDKURIER. Die Post, so ihr Sprecher, dürfe keine Zensur üben. Jeder Empfänger müsse selbst entscheiden, was er mit dem Inhalt seines Briefkastens mache. In diesem Fall kann die Empfehlung nur heissen: Ab ins Altpapier.

@ Die Geschäftsbedingungen der Post:

www.skol.de/link

Leserbrief

Menschenfänger

Zu „Helfern“ nach dem Flugzeugunglück:

Habe den Artikel „Katastrophe lockt Menschenfänger“ gelesen und begrüße diese Warnung sehr. Meines Erachtens geht sie jedoch nicht weit genug. Es gibt weitere Psychokulte, die genau die gleichen Methoden bei weitgehend identischen Inhalten verwenden und letztlich auch nur Menschen in Krisensituationen unter ihren Einfluss bringen wollen. So ist gerade um den Bodensee der Psychokult „Avatar“, eine Abspaltung von Scientology mit weitgehend scientologischen Inhalten, sehr stark vertreten. Sein Begründer war führender Scientologe und hat diese Erfahrungen für seine eigene Geldbeschaffungslehre verarbeitet. Eine Warnung, die nur Scientology erwähnt, lässt, wie ich befürchte, diese anderen Gruppen als harmlos erscheinen. Gerade mit Avatar habe ich selbst im letzten halben Jahr traumatische Erfahrungen gemacht und musste die Gehirnwäsche enger Bekannter, die unter den Einfluss dieses vereinnahmenden Kultes gerieten, hilflos mitverfolgen.

Ulrich Kirchhauser

Kressbronn